

ZUKUNFTSLISTE OBSTEIG

- EGON SCHENNACH

Obsteig, im Feber/März 2010

Liebe Obsteigerinnen,
liebe Obsteiger!

Wie bereits angekündigt, möchte ich auf diesem Wege wohl mein letztes Informationsschreiben an Euch richten.

Dies ist eine Zusammenfassung der letzten 6 Jahre im Obsteiger Gemeinderat. Ich werde hier nicht auf einzelne Themen eingehen, da diese bei den Rundschreiben nach den Sitzungen ausführlich wieder gegeben wurden. Es werden einige Themen angeschnitten und etwas näher „beleuchtet“.

Als ich mich entschlossen habe, im Jahre 2004 als Bürgermeister bzw. für den Gemeinderat zu kandidieren, geschah dies mit der Absicht, etwas zu bewegen bzw. etwas zu verändern. Dass dieses Vorhaben nur von teilweise Erfolg gekrönt wurde, ist darauf zurückzuführen, dass der Bürgermeister mit seiner Liste die Mehrheit im Gemeinderat hatte. Dass diese Mehrheit der Bürgermeisterei inklusive der später dazu gestoßenen Mandatäre Marlies Witsch, Hannes Tanzer und Christian Grutsch nicht im Stande war, gerade einmal die wichtigsten Dinge in Obsteig zu erledigen, ist leider als negativ anzusehen.

Wenn ich heute zurückblicke, wie die erste Gemeinderatssitzung ablief, war aus meiner Sicht damals bereits klar, in welche Richtung uns der Bürgermeister und seine „Gefolgschaft“ führen würde. In einem Obsteiger Medium veröffentlichte der Bürgermeister, dass er „über die Listengrenzen hinaus agieren und entscheiden“ wird. Spätestens ab diesem Zeitpunkt zeichnete sich ein Bild ab, das sich in den folgenden 6 Jahren ständig wiederholte.

Auf Grund des Wahlergebnisses zur Wahl des Bürgermeisters, bei der ich knapp 48% der Stimmen bei meinem ersten Antreten von den Wählerinnen und Wählern erhielt, sah ich es damals als selbstverständlich an, dass der Wählerwille vom Gemeinderat akzeptiert wird und ich zum Vizebürgermeister gewählt werde.

Damals leider – heute Gott sei Dank, dass ich es nicht geworden bin. Ich möchte hier nur verdeutlichen, wie mit den Wählern in Obsteig umgegangen wird. Das, was der Bürgermeister mit „über den Listengrenzen hinaus“ gemeint hat, war ab diesem Zeitpunkt ganz klar.

Wir, die „ZUKUNFTSLISTE OBSTEIG – EGON SCHENNACH“ zogen bei unserem ersten politischen Antreten gleich mit 4 Mandatären in den Gemeinderat. Groß war unsere Freude zu glauben, dass dies auch im Gemeinderat anerkannt wird. Groß war dann auch die Enttäuschung mit anzusehen, wie die „Gefolgschaft“ des Bürgermeisters auf Befehl agierten. Seit knapp einem Jahr hat sich dies etwas geändert – vermutlich liegt es aber nur daran, dass einige Gemeinderatsmitglieder schon die Wahlen im März 2010 im Kopf hatten.

TRENNUNG DER ZUKUNFTSLISTE OBSTEIG

Die Zukunftsliste Obsteig bestand bei unserer Gründung aus 22 Personen. Im Jahre 2008, als mich Fritz Dinkhauser anrief und mich fragte, ob ich bei den Landtagswahlen für den Bezirk Imst kandidieren wolle, sagte ich ihm unter der Bedingung zu, dass ich dies nur auf einer „nicht wählbaren“ Position mache.

Auf Grund dieser Tatsache haben dann die Mandatare Witsch, Tanzer und Grutsch die Zukunftsliste Obsteig verlassen. Die restlichen 19 Personen sind nach wie vor Mitglieder der ZUKUNFTSLISTE OBSTEIG – EGON SCHENNACH.

Es hat am 20.05.2008 eine Sitzung mit den Mitgliedern der Zukunftsliste gegeben. Einige fanden meine Entscheidung gut, andere wiederum hatten Bedenken. Jedoch waren alle loyal zur gesamten Liste und haben die Arbeit in und für Obsteig in den Vordergrund gestellt.

Bei dieser Sitzung haben dann die 3 Mandatare den Grund ihres Ausscheidens vorgetragen: ich hätte sie fragen sollen ob ich auf die Liste von Fritz Dinkhauser gehen soll oder nicht.

Eine andere Begründung haben Witsch, Tanzer und Grutsch bei dieser Sitzung nicht genannt.

Ich möchte bei dieser Gelegenheit ganz eindeutig und unmissverständlich festhalten:

Ich lasse mir von niemandem vorschreiben, welche/r politische/n Partei ich auf Gemeinde-Landes- bzw. Bundesebene unterstütze, beitrete oder wähle.

Dies ist ganz alleine meine Angelegenheit.

Hier zeichnet sich folgendes Bild solcher Personen ab: wenn man nicht dieselbe Meinung vertritt oder dieselbe Partei wählt, läuft man davon, dreht sein Fähnchen im Wind und spielt den Beleidigten!

Es wird hier auch der Eindruck vermittelt, dass man auch noch fragen muss, wen man wählen darf?!

Die Liste von Fritz Dinkhauser ist eine Bürgerbewegung, die rechtlich bzw. gesetzlich anerkannt ist und gegen keine Gesetze verstößt!

Am 25.03.2008 hat es bereits eine Besprechung zwischen GR Tanzer, GR Grutsch und dem Bürgermeister über die Angelegenheit (Widmungen, finanzielle Schwierigkeiten, etc.) „Grutsch Wolfgang“ gegeben.

Am Abend desselben Tages -bei der Gemeinderatssitzung- wurde dann der Gemeinderat zum ersten Mal über diese Sache informiert. Als Listenführer der Zukunftsliste war ich vorerst ganz überrascht, dass diese Gemeinderäte (damals waren sie ja noch als Mandatare meiner Liste im Gemeinderat!) ohne mein Wissen mit dem Bürgermeister Absprache über eine derart wichtige Sache halten und mich weder über den Termin bzw. über das Treffen informierten. Erst nach der Gemeinderatssitzung wurde ich über dieses Treffen informiert.

Auch im Nachhinein wurde ich von mehreren Mitgliedern der Zukunftsliste darüber informiert, dass es bereits einige Besprechungen der GR Witsch, Tanzer und Grutsch mit dem Bürgermeister gegeben haben soll. Einige Mitglieder der Zukunftsliste haben mir damals nahe gelegt, mich von diesen Mandataren zu trennen. Somit gesehen haben Marlies Witsch, Hannes Tanzer und Christian Grutsch die „Flucht nach vorne“ angetreten.

Dies hat sich darin widerspiegelt, dass nach dem offiziellen „Bruch“ diese Gemeinderäte bei den offiziellen Listenbesprechungen der Bürgermeisterliste zu den Themen der jeweiligen Gemeinderatssitzung teilnahmen. (Beispiel: GR am 25.06.2009)

Es ist immer angenehmer, aus der „2. Reihe“ herauszuschießen und sich hinter jemandem zu verstecken. Jedoch vorangehen und Verantwortung übernehmen ist natürlich viel schwieriger.

In den Jahren 2004 - 2010 haben vorwiegend die Themen *Schilift Grünberg, finanzielle Situation der Gemeinde Obsteig, diverse Projekte, Widmungen oder Agrargemeinschaften* den Gemeinderat beherrscht.

Schilift Grünberg

Seit ich mich erinnern kann, war der Schilift Grünberg immer ein Thema im Gemeinderat. Niemand, auch der vorige Gemeinderat nicht, hatte ein Konzept oder eine Idee, die umgesetzt wurde. Nun haben die Touristiker, eigentlich jene Institution, die von diesem Lift in erster Linie profitiert, dies selbst in die Hand genommen. Es ist schwer zu sagen, ob jetzt der Tourist oder der Einheimische den Lift mehr beansprucht.

Es ist einfach eine „Kettenreaktion“. Gibt es den Lift nicht mehr, wird der eine oder andere Betrieb in zusätzliche Schwierigkeiten geraten. Es werden Arbeitsplätze wegfallen, die Kinder und Schüler müssten in andere Schigebiete ausweichen, was auch wieder zusätzliche Kosten (Buskarte, Verpflegung, etc.) für die Eltern bedeutet.

Der Gemeinderat hat sich in dieser Periode sehr viele Gedanken über das Thema Schilift Grünberg gemacht.

Die Gemeinderäte sind aber leider nie ausreichend und rechtzeitig informiert worden.

Es hat zum Beispiel im Herbst 2009 eine Arbeitssitzung mit dem Gemeinderat gegeben, wobei auch Martin Granbichler (Aufsichtsratsvorsitzender vom TVB) mit dabei war. Bei dieser Sitzung hatte man ausgemacht, dass der Bürgermeister und Martin Granbichler einen gemeinsamen Termin mit dem Landeshauptmann vereinbaren. Herausgekommen ist dann, dass kein Termin vom Bürgermeister vereinbart wurde, jedoch der TVB einen Termin koordinierte.

In den letzten Jahren hat die Gemeinde Obsteig teilweise um die € 150.000,-- und mehr jährlich an den Lift bezahlt.

Der Gemeinderat hat am 08.10.2009 beschlossen, dass man sich „vorstellen“ könnte, einen jährlichen Zuschuss von € 100.000,-- an die neue Betreibergesellschaft zu leisten.

Dieser Beschluss ist, wie bereits von mir schon bei der Gemeinderatssitzung kritisiert, **(zwischenzeitlich wurde dies auch im Bericht der BH Imst als nicht klar ersichtlich dargestellt)**, für den TVB nicht realistisch, weil eben die Ansprechpartner für eine eventuelle Beteiligung mit einer bloßen „Willenserklärung“ nichts anfangen können.

In einem Schreiben des TVB vom 11.01.2010 an die Gemeinderäte wird noch einmal bestätigt, dass im Rahmen dieses Zuschusses der Gemeinde Obsteig an die Betreibergesellschaft von jährlich € 100.000,-- die kostenlose Benutzung der Liftanlage und großteils der Gold Card für Jugendliche bis 14 Jahren aus der Gemeinde Obsteig gewährleistet ist.

Weiters wird bestätigt, dass in diesem Zuschuss die Abtragung des Altkredites (Haftung der Gemeinde Obsteig) von ca. € 245.000,-- enthalten ist.

(„zu Null Stellung“ von ca. € 92.500,-- wird noch mit dem Land ausverhandelt)

Nicht nur, dass man sich jährlich um ca. € 50.000,-- und mehr ersparen könnte, hätte die Gemeinde auf einen Schlag das „Problem Schilift Grünberg“ vom Hals!

Der Bürgermeister hat dann bei einer Arbeitssitzung im Jänner 2010 angekündigt, dass er gegen diese Vorgangsweise bei der nächsten Gemeinderatssitzung stimmen wird.

Hier bestätigt sich dann auch wieder meine Vermutung, dass der Bürgermeister von Anfang an gegen den Schilift Grünberg war und nach wie vor ist. Nach außen spielt er immer den großen „Liftretter“. (siehe Rundschreiben des Bürgermeisters an die Vermieter vom Mieminger Plateau)

In Wahrheit hat er jegliche Weiterentwicklung verhindert!

Projekte Volksschule – Spar – Seepark - Schneggenhausen

Zu Beginn dieser Gemeinderatsperiode hat der Bürgermeister ein sehr kostspieliges Prospekt über die Visionen von Obsteig herausgebracht.

„**Schneggenhausen**“ war darin ein großes Thema mit Übersiedelung des Gemeindeamtes, Raika und Postamt, wobei letzteres ohne großen Widerstand der Gemeinde aufgelassen wurde.

Wenn ich heute auf dieses Projekt zurück blicke, bestätigt sich auch hier wieder, dass dies der größte „Fehleinkauf“ in der Geschichte der Gemeinde Obsteig war. In diesem Zusammenhang wurden im Bereich nördlich von „Schneggenhausen“ Grundstücke gewidmet, die teilweise bis heute nicht bebaut bzw. nicht verkauft wurden.

Wie ich erfahren habe, soll ein Bauträger daran interessiert sein, in diesem Bereich einen **Wohnblock** oder ähnliches zu errichten. **(Im Prüfbericht 2009 der BH sind bereits € 29.000,- Kanalanschlussgebühren vorgemerkt!!)**

Bei der damaligen Beschlussfassung (08.07.2004) über den Bebauungsplan habe ich dagegen gestimmt, weil bereits zu diesem Zeitpunkt mit der Beschlussfassung des ergänzenden Bebauungsplanes klar war, dass einer Bebauung durch einen **Wohnblock** oder ähnliches Tür und Tor geöffnet wurde.

Weiters wurde in der **Kalenderwoche 5/2010** im Kindergarten Schneggenhausen die Haustüre eingetreten, Faschingsdeko der Kinder wurde zerstört, **neuerlicher** Wasserschaden ist im hinteren Bereich des Kindergartens aufgetreten, wobei der Putz bereits von der Decke bröckelt, aber leider dauert es bis der Bürgermeister wieder reagiert! Vor dem Kindergarten sind die Stufen der Außentreppe beschädigt – hier besteht eine Verletzungsgefahr für Kinder und Erwachsene!!

Über die „Schimmelschäden“ möchte ich nur soviel sagen, dass eine Aufsichtsbeschwerde notwendig war, um bei der Gemeindeführung endlich Gehör zu finden. Es ist schade, dass die Gemeinderäte hier kein Verständnis dafür zeigten, zu welchen gesundheitlichen Schäden ein Schimmel führen kann. Obwohl der Bürgermeister über einen Monat vorher über diesem Missstand informiert wurde, hat er es nicht für notwendig empfunden, geeignete Maßnahmen zu setzen, um den Schimmelbefall wirksam zu bekämpfen. Von den Kosten und Schäden gar nicht zu reden. Bevor Schneggenhausen an das Heizwerk angeschlossen wurde, hat man z. B. innerhalb eines Monats 2x um je ca. € 3.000,- an Heizöl tanken müssen!

Das Projekt **Seepark** wurde bereits in der Ära Karl Auer eingeleitet. Der ursprüngliche Plan war jener, 8 Einzelgrundstücke zu parzellieren.

Die Verhandlungen mit der Fa. SPAR hat ebenfalls Altbürgermeister Karl Auer eingeleitet. Dieses Projekt wurde dann unter Bgm. Mag. Schaber lediglich fertig gestellt.

Dasselbe gilt auch für die **Volksschule Obsteig**.

In diesem Zusammenhang möchte ich auch noch einmal daran erinnern, dass der damalige GR Herbert Krug (*bis 2004 im Gemeinderat*) dieses Projekt weiterführte und für die Kostenüberschreitung bei der Pflasterung vor der Volksschule verantwortlich ist. Laut seiner **eigenen Abrechnung** vom 01.08.2005 hat es eine Überschreitung von € 23.522,11 gegeben.

Dies hat er dann bei der Gemeinderatssitzung (*als Zuschauer*) mit den Worten begründet: **„Ich bin für dieses Vorhaben verantwortlich – das fehlende Geld ist jedoch vom Gemeinderat aufzutreiben“.**

Dafür hat er dann bei der Gemeinderatssitzung vom Bürgermeister ein Geschenk erhalten. Auch hier wird uns die Vergangenheit in Sachen „finanzielle Lage der Gemeinde Obsteig“ wieder einholen!

Finanzielle Entwicklung von 2002 bis laufend

Dass die Gemeinde Obsteig heute in finanzieller Hinsicht mehr als katastrophal dasteht, ist einzig und alleine auf die Führung in der Gemeinde zurückzuführen. Jeder Bürgermeister in Tirol ist für die Finanzgebarung verantwortlich. Es gehört zum **„Tagesgeschäft“ jedes Bürgermeisters oder Gemeinderates** dafür zu sorgen, dass ein Kanal- oder Wasserleitungsnetz für die Bürger errichtet bzw. instand gehalten wird. Leider war es in Obsteig immer wieder „Mode“ Ausgaben zu tätigen, für die kein Geld vorhanden war bzw. wurden die Ausgaben immer im Nachhinein vom Gemeinderat beschlossen.

Daher sind **jene Gemeinderäte** für die heutige finanzielle Misere der Gemeinde Obsteig verantwortlich, die in den letzten Jahren immer wieder diesen Ausgabenüberschreitungen im Nachhinein zugestimmt haben.

Dies wurde bei den Prüfungen der BH Imst aufgezeigt und somit wurden auch meine Kritiken bestätigt.

Eine „ein Mann Oppositionspartei“ hat nicht die geringste Chance dagegenzuwirken bzw. die Mandatare davon zu überzeugen, dass man für irgendwelche Projekte oder sonstige Ausgaben erst einmal Geld haben muss.

Der Bürgermeister hat bis heute nicht verstanden, was in der Tiroler Gemeindeordnung gesetzlich festgelegt ist. Er spricht immer davon, dass keine Luxusgüter angeschafft wurden.

Das ist in diesem Falle uninteressant, denn jede Ausgabenüberschreitung ist vom Gemeinderat mit einer entsprechenden Bedeckung zu beschließen.

Wie jeder in Obsteig weiß, hat der Bürgermeister diese Beschlüsse immer im Nachhinein eingeholt und hat dafür auch die mehrheitliche Unterstützung im Gemeinderat erhalten.

Den Gemeinderäten war und ist scheinbar nicht bewusst, dass sie lt. § 46 TGO 2001 für ihr Abstimmungsverhalten auch die Verantwortung insbesondere in zivil- und strafrechtlicher Hinsicht (vgl. etwa § 3 d. Amtshaftungsgesetzes, Amtsmissbrauch nach § 302 Strafgesetzbuch) tragen!

Anfragen von Gemeinderäten an den Bürgermeister sind meistens mit den Worten – „Auskunft wird bei der nächsten Sitzung erteilt bzw. Punkt wird vertagt“ – abgetan worden.

Um nur 3 Beispiele zu nennen, wurde bis heute keine Auskunft über folgende Anfragen bzw. Anträge erteilt:

- 3 Telefonate mit einem Rechtsanwalt – Kosten € 1.800,--
- Baustelleneinrichtung (z. B. Bauhütte aufstellen, etc.) Kanal ABA Unterstraß – Kosten über € 8.000,--. (Dieses Projekt wird vermutlich um € 50.000,-- teurer als geplant!!!)
- Ansuchen von 21 „Seeparkbewohnern“ um eine „Wohnstraße“ – lt. Gemeinderatssitzung vom 13.12.2005 bis heute „vertagt“

Bgm. Mag. Schaber hat am 01.01.2002 das Bürgermeisteramt von Karl Auer übernommen.

Kontostand der Gemeinde Obsteig, laufendes Girokonto bei der Raika Obsteig

31.12.2001	- €	81.900,82	(Übergabe an Bgm. Mag. Schaber)
31.12.2002	+ €	252.370,85	
31.12.2003	+ €	26.067,48	
31.12.2004	- €	200.804,19	
31.12.2005	- €	377.316,32	
31.12.2006	- €	451.994,19	
31.12.2007	- €	279.630,98	
31.12.2008	- €	332.238,40	
31.12.2009	- €	230.013,75	

Wie hier ersichtlich ist, ist die finanzielle Entwicklung nicht irgendwelchen Vorgängern oder Gemeinderäten anzulasten, die vor 2004 im Gemeinderat tätig waren.

Wenn man auch beleuchtet, dass das Land Tirol der Gemeinde Obsteig einen außerordentlichen Zuschuss in Höhe von € 200.000,--, zweckgebunden für Verbandszahlungen, geleistet hat, aber der Bürgermeister und die Gemeinderäte diese € 200.000,-- für andere Ausgaben verwendet haben, welche aber erst im Nachhinein beschlossen wurden, ist es nicht verwunderlich, dass uns die Vergangenheit auch hier wieder einholt.

Auch das Argument des Bürgermeisters ist völlig aus der Luft gegriffen, wenn er sagt, dass er für die Bedeckung der Ausgaben Geld vom Liftposten „vorübergehend“ verwendet. Jedes Kind in Obsteig hat mitbekommen, dass auf dem „Liftkonto“ kein Geld vorhanden ist. Dieser Beschluss wurde von den Gemeinderäten Witsch, Grutsch, Tanzer, Sailer, Oberguggenberger, Ennemoser sowie Vizebqm. Stengg trotzdem mitgetragen.

Die immer wiederkehrenden Ausreden des Bürgermeisters waren auf Dauer nicht mehr mit anzuhören. Es gehört einfach zum Tagesgeschäft jedes Bürgermeisters, dass man die Gemeinde und besonders die Finanzen der Gemeinde mit Sorgfalt und bestem Wissen und Gewissen führt. Meiner Meinung sollte die Gemeinde wie ein „Betrieb“ geführt werden, wobei der Bürgermeister als „Geschäftsführer“ agieren sollte.

Gemeinderatssitzungen

Abgesehen davon, dass nicht immer die Informationen richtig oder zeitgerecht zu erhalten waren, war es in den letzten 6 Jahren auch das große Problem, dass jede Gemeinderatssitzung bereits vor Sitzungsbeginn eine ausgemachte Sache war, wie die einzelnen Punkte beschlossen werden würden.

Es wurden einfach alle Bedenken und Meinungen ignoriert. Aber das Ergebnis haben wir in den letzten Monaten präsentiert bekommen und für die vermutlich nächsten Jahre muss daran sehr hart gearbeitet werden!

Da war es natürlich für eine „ein Mann Oppositionspartei“ im Gemeinderat schwer, mit Argumenten zu überzeugen.

Viele Abstimmungen einzelner Gemeinderäte waren von Eigeninteressen geprägt.

Zum Beispiel haben wir die Protokolle, wenn überhaupt, erst Wochen bzw. Monate später erhalten. Die Protokolle zur Gemeinderatssitzung vom **08.10.2009 und 22.12.2009** sind am **16.02.2010** per Mail zugestellt worden. Abgesehen davon, dass sie der Bürgermeister immer „umformulieren“ muss, wie er dies selbst bei einer Gemeinderatssitzung vorbrachte.

Agrargemeinschaften

Gott sei Dank wird in Obsteig dieses Thema nicht über die Medien strapaziert, da es für alle Beteiligten eine sehr unangenehme Sache ist. Fakt ist, dass es ein Urteil des Verfassungsgerichtshofes und des europäischen Gerichtshofes gibt, deren Entscheidungen umzusetzen sind. Hier ist nun der künftige Gemeinderat gefordert, im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten und im Sinne der Bevölkerung eine Entscheidung zu treffen.

Widmungen

Im Gemeinderat sind einige Ansuchen für Umwidmungen eingebracht worden. Die Art und Weise, wie diese Ansuchen bearbeitet wurden, ist für mich mehr als nur bedenklich. Die Beispiele sind bereits im Rundschreiben zur Gemeinderatssitzung vom 22.12.2009 angeführt.

Anzuführen ist noch, dass in Obsteig derzeit ca. 100.000 m² gewidmete Baugrundstücke „brach liegen“, jedoch die Nachfrage bei weitem nicht vorhanden ist.

Durch Widmungsbeschlüsse, wo kein potentieller Käufer vorhanden ist, werden die Grundstückspreise „abgewertet“. (zu großes Angebot – keine Nachfrage!)

Zusammenfassend möchte ich nur sagen, dass hier mit Sachargumenten überhaupt nicht gearbeitet wurde.

Wenn man die Widmungsangelegenheit „Familie Walser“, Ansuchen Rene Föger, Ansuchen Erwin Telfner mit dem Projekt Seepark vergleicht, kommt man sehr schnell zur Auffassung, dass hier einige Gemeinderäte nur auf ihre persönlichen Befindlichkeiten Rücksicht genommen haben.

Hermann Föger bzw. Rene Föger: Ansuchen bei der Gemeinde – Vorsprache mit der Hausbank und Darlegung des Projektes – **Angebot 50% der Widmungsfläche geht an die Gemeinde** – vom Gemeinderat mehrheitlich mit dem Argument „Problem Landschaftsschutzgrenze“ abgelehnt.

Seepark:

Es wird ein **Betrag von über € 545.000,- an die Gemeinde bezahlt** – kein Problem: die Landschaftsschutzgrenze wurde verlegt und der Betrag dürfte den „Seeparkbewohnern“ aufgerechnet worden sein.

Erwin Telfner:

Ansuchen **Angebot von 50% der Widmungsfläche an die Gemeinde** abzugeben – Angebot wurde mehrheitlich abgelehnt

Familie Walser:

Obwohl diese Umwidmung bei allen verantwortlichen Stellen im Land Tirol und bei der Grundverkehrsbehörde positiv bewertet wurde, wurde das Ansuchen mehr oder weniger unbegründet abgelehnt.

Auszug aus dem Rundschreiben vom Jänner 2009 – Familie Walser:

Der Bürgermeister weiß von vorneherein Bescheid; informiert den Gemeinderat falsch; Bgm. Mag. Schaber und GR Oberguggenberger sprechen sich bei der Sitzung der Grundverkehrsbehörde NICHT negativ aus, sodass ein positiver Bescheid an eine Familie ergeht; der Bürgermeister sagt mehrmals am Telefon der Familie zu, dass er der Umwidmung zustimmt, stimmt aber bei der Arbeitssitzung des Gemeinderates am 05.11.2008 gegen die Familie; teilt der Familie unmittelbar nach dieser Arbeitssitzung mit, dass nur er und GR Oberguggenberger für die Familie gestimmt haben; gibt ein Gutachten in Auftrag, das der Gemeinderat und die Familie bis dato nicht gesehen haben; bezahlen soll dieses aber die Familie; und letztlich stimmt der Bürgermeister bei der Gemeinderatssitzung am 29.12.2008 doch für und GR Oberguggenberger gegen den Widmungsantrag der Familie!

Hotel Holzleiten:

In dieser Angelegenheit hat der Gemeinderat einstimmig diese Widmung beschlossen. Erst als ich im Nachhinein erfahren habe, dass dieses Grundstück weiterverkauft werden soll, habe ich einen Einspruch eingelegt, der auch im Sinne der Gleichberechtigung vom Gemeinderat mehrheitlich angenommen wurde.

Bei Widmungsentscheidungen darf nie eine Person eine Rolle spielen. Es muss nach den Grundsätzen des Landes und der Gleichberechtigung entschieden werden. Wenn die Gemeinde mit so genannten „Widmungsabgaben“ arbeitet, muss dies für alle gelten und nicht nur für „ausgesuchte Personen“!

Welche Maßnahmen könnte man für die Zukunft setzen?

Grundsätzlich muss sich der Gemeinderat die Frage stellen, von welchen Einrichtungen sich die Gemeinde trennen kann.

Es ist zu wenig, Beispiele aufzuzählen, was verkauft werden könnte, ohne dafür aber ein nachhaltiges Konzept zu haben.

Ich habe in dieser Periode einige Ideen und Vorschläge eingebracht. Leider wurden diese weder besprochen, noch behandelt.

Der Gemeinderat muss aber auch den Mut haben, konkrete Projekte anzusprechen.

Wichtig ist jedoch, dass als erster Schritt eine Kostenkalkulation erstellt wird.

Wenn ein Gemeinderat sagt, man muss sich z. B. vom „Bauhof Finsterfiecht“ trennen, ergibt sich die Frage, was holt man finanziell heraus bzw. wie wird der Erlös verwendet. Es bringt

nicht viel, einmalige Gewinne zu erzielen, nur um das laufende Girokonto bei der Raika abzudecken, aber mit den laufenden Zahlungen weiterhin nicht nachzukommen.

Meiner Meinung nach gibt es mehrere Varianten:

Der Kindergarten in Holzleiten wurde **ohne Fremdfinanzierung** von Karl Auer errichtet. Angesichts von Standort und Gebäude ist es einer der schönsten Kindergärten im Tiroler Oberland. (Grundstücksgröße ca. 1.600 m²)

Wenn man aber bedenkt, dass der Kindergartentransport (freiwilliger Beitrag der Gemeinde) im Jahr ca. € 30.000,-- kostet, ist es durchaus eine Überlegung wert, diesen mit der Volksschule und dem Kindergarten in Schneggenhausen zusammenzulegen. Wenn man diese Kosten auf 25 Jahre hochrechnet, macht es sicherlich Sinn, diese Überlegung umzusetzen.

Durch die Tatsache, dass in der Volksschule in nächster Zeit wieder eine Sanierung (Dach, etc.) ansteht, der Turnsaal seit über 30 Jahren unverändert ist und den Zielen der Bewegung für Kinder schon lange nicht mehr entspricht, könnte ich mir vorstellen, hier ein Kindergarten- und Schulzentrum zu errichten.

Ob die Zusammenlegung von Kindergarten und Schule den Lehrzielen entspricht, müsste abgeklärt werden. Hier geht es rein um die wirtschaftliche Überlegung.

Die Finanzierung könnte über den Verkauf Kindergarten Holzleiten und Schneggenhausen zur Gänze **ohne Bankdarlehen** von statten gehen. Zudem gibt es für solche Vorhaben beachtliche Förderungen über das Land Tirol. Ich bin überzeugt, dass diese Maßnahme, gute Verhandlungsführung vorausgesetzt, für die Gemeinde Obsteig keine Mehrbelastung ergibt, sondern im Gegenteil, die laufenden Kosten verringert werden könnten.

„Altes Heideggerhaus“

Für dieses Projekt gäbe es bereits einen potentiellen Käufer. Man müsste also nur Gespräche aufnehmen.

Finsterfiecht

Den „Bauhof“ zu verkaufen, wäre aus meiner Sicht keine gute Idee, da man sich hier eher überlegen sollte, ob nicht eine Möglichkeit der Zusammenarbeit mit der Agrargemeinschaft besteht, um dieses Gebäude gemeinsam zu sanieren und zu nutzen. Das alte Gebäude der Agrargemeinschaft beim Gemeindehaus könnte als Tauschvariante in Betracht kommen. Eine weitere Überlegung wäre, die Gründe oberhalb des „Bauhofes Finsterfiecht“ zu veräußern bzw. entsprechend zu widmen. (vorbehaltlich unter Rücksprache mit der Abt. Raumordnung im Land Tirol – welche Möglichkeiten vorhanden sind, bzw. unter Berücksichtigung potentieller Käufer)

Eine weitere Variante wäre – man „wurschtelt“ so weiter!!

Ich wünsche dem neuen Gemeinderat und dem neuen Bürgermeister viel Erfolg und hoffe, dass man der Aufgabe gewachsen ist, die letzten 6-8 Jahre wieder aufzuholen und nicht im Sinne der „Eigeninteressen“, sondern im Sinne der Gemeinde und der Bevölkerung von Obsteig und für Obsteig zu entscheiden bzw. zu agieren.

Ich bedanke mich recht herzlich bei meiner Frau Astrid, meiner Familie, bei meinen Freunden und ganz besonders bei den Mitgliedern der ZUKUNFTSLISTE OBSTEIG – EGON SCHENNACH, die mich in dieser Zeit sehr stark unterstützt haben und in manch schwerer Zeit immer hinter mir gestanden sind!

Abschließend möchte ich noch einmal darauf hinweisen, dass dieser Rückblick auf Fakten und Tatsachen beruht und auf diversen Tonbandaufnahmen, in Protokollen von Gemeinderatssitzungen und Prüfberichten der BH Imst nachzuprüfen sind und keine „Abrechnung“ mit irgendwelchen Personen darstellt.

